

Artgerechte Haltung von Neuweltkameliden (Lamas und Alpakas)



Lamas und Alpakas erfreuen sich wegen ihres freundlichen und souveränen Wesens und ihrer robusten Art zunehmender Beliebtheit als Haus- und Nutztiere. Dieses STS-Merkblatt zeigt auf, wie eine artgerechte Haltung der Kleinkamele aussieht.

Hintergrundwissen Neuweltkameliden

Lamas und Alpakas sind domestizierte Arten aus der Familie der Kamele. Das Lama stammt vom Guanako (*Lama guanicoe*) ab, das Alpaka wahrscheinlich vom kleineren Vikuña (*Vicugna vicugna*). Diese sogenannten Neuweltkameliden kommen in Südamerika vor und unterscheiden sich von den Altweltkameliden (Dromedar, Trampeltier) durch das Fehlen eines Höckers und ihre geringere Grösse.

Beide Arten kommen in Grasländern vor, das Guanako von Meereshöhe bis auf über 4000 m.ü.M., das Vikuña nur im Hochgebirge. Sie bilden Herden, die aus einem Hengst und seinem Harem sowie Jungtieren bestehen. Halbwüchsige Hengste werden aus der Mutterherde vertrieben und bilden Junggesellengruppen.



Wilde Neuweltkameliden. Links: Guanako, rechts: Vikuñas

Die Inkas nutzten Lamas während Jahrtausenden als Woll-, Fleisch- und Milchlieferanten sowie als Tragtiere. Das Alpaka wurde deutlich später domestiziert und hauptsächlich seines Vlieses wegen genutzt.

Unterschiede Lama/Alpaka

Lama



Alpaka



Körperbau	langer Rücken, Schwanzansatz auf Höhe Rücken	kurzer Rücken, tiefer Schwanzansatz (abfallendes Becken)
Widerrist	ca. 110 cm (Stuten etwas kleiner)	max. 90 cm (Hengst)
Gewicht	ca. 150 kg	max. 60 kg (Hengst)
Farbe	variabel (weiss, braun, blond, grau, schwarz); gescheckt oder einfarbig	variabel (weiss, braun, blond, grau, schwarz); gescheckt oder einfarbig
Rassen	<i>Classic Lama</i> (Nominatform) <i>Wooly Lama</i> (kleiner, dichtere Wolle) <i>Suri Lama</i> (hängende Behaarung)	<i>Huacaya</i> (gekräuselte Behaarung) <i>Suri</i> (hängende Behaarung)
Charakter	freundlich, ausgeglichen, neugierig, selbstbewusst	i. d. R. etwas schreckhafter und «störrischer» als Lamas (später domestiziert)!
Weitere Unterscheidungsmerkmale	Kopf lang, Stirn flach Ohren lang, abgerundet, mit geschwungenem Verlauf von Basis zur Spitze	Kopf kurz, Stirn ausgeprägt («Kindchenschema») Ohren kurz und spitz

Verhalten

Lamas und Alpakas sind Herdentiere. Die Mutterherde besteht aus einem Hengst, mehreren weiblichen Tieren und deren Nachwuchs. Ranghöchstes Tier ist die Leitstute. Hengste verteidigen die Herde erbittert gegen Rivalen. Ihre Kämpfe sind heftig und von Schreien, Treten und Beissen begleitet. Dem Menschen gegenüber sind Neuweltkameliden aber in aller Regel friedlich.

Nur zwischen Artgenossen oder in starker Bedrängnis wird das «Spucken» eingesetzt: Das Lama hebt die Nase und würgt halbverdauten Mageninhalt gegen einen Kontrahenten, um ihn einzuschüchtern oder abzuwehren.

Als einzige Vertreter der Paarhufer verfügen Lamas und Alpakas im Unterkiefer über Schneidezähne, die ständig nachwachsen und durch häufiges Schälen abgenutzt werden müssen.

Soziale Fellpflege kommt bei Lamas nicht vor. Hingegen wälzen die Tiere sich gerne am Boden oder scheuern sich an Steinen, Zäunen etc. Die Fohlen – in den Anden «Crías» genannt – sind ausgesprochene Nestflüchter. Da die Stute nur wenig Milch abgibt, müssen die Crías häufig trinken. Im Alter von acht Monaten werden sie entwöhnt.

In ihrem Herkunftsgebiet sind Neuweltkameliden Beutetiere des Pumas (*Felis concolor*) – und daher sehr wachsam. Fohlen werden auch von Andenfüchsen (*Lycalopex culpaeus*) getötet. Sichtet ein Lama einen potentiellen Fressfeind, stösst es einen gellenden Warnschrei aus. Haben die Kleinkamele einen Feind rechtzeitig entdeckt, gehen sie mutig auf ihn zu. Dieses forsche Verhalten machen sich Schafbesitzer weltweit zunutze, die Lamas als Beschützer der Herden gegen Kojoten, Dingos, Füchse, Wölfe oder streunende Hunde einsetzen.

Biologische Eckdaten

Geschlechtsreife	mit ca. 2 Jahren
Tragzeit	11–12 Monate
Lebenserwartung	15–20 Jahre

Für wen sind Lamas und Alpakas geeignet?

Lamas und Alpakas sind ideale Begleiter für Wanderungen. In der Landwirtschaft werden Lamas als Nutztiere gehalten: Sie beugen der Verbuschung von Alpweiden vor, beschützen Schafherden und werden als Woll- und Fleischlieferanten genutzt. Dank ihrer Schwielensohlen schonen die geländegängigen Kleinkamele den Boden und können auch unwegsame Alpen beweidern.

Nicht geeignet sind Lamas und Alpakas als Heimtiere für den Garten, als Spiel- und Streicheltiere für Kinder oder gar als Gesellschafter für Hunde! Ihr «herziges» Äusseres darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Kleinkamele reservierte Tierpersönlichkeiten sind, die in der Herde unter ihresgleichen leben wollen!

Gesetzliche Vorgaben

Lamas und Alpakas gelten als Haustiere. Gemäss Art. 31, Abs. 4, lit. c Tierschutzverordnung (TSchV) besteht für die Lama- und Alpaka-Haltung die Pflicht zur Erbringung eines Sachkundennachweises (SKN). Eine Liste der vom Bund anerkannten Kursanbieter kann auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV eingesehen werden unter: www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere > Nutztierhaltung > Lamas und Alpakas > Ausbildung > Anerkannte Organisationen

Gemäss Tierschutzverordnung müssen Lamas und Alpakas in Gruppen gehalten werden. Geschlechtsreife Hengste dürfen separiert werden, müssen aber in Sichtkontakt zur Herde bleiben. Neuweltkameliden dürfen ausserdem nicht angebunden gehalten werden, benötigen Liegebereiche mit ausreichend Einstreu und müssen täglich mehrere Stunden Zugang zu einem Gehege im Freien haben, wo sowohl eine Scheuermöglichkeit als auch ein Wälzplatz vorhanden sind. Sofern nur die gesetzlich verlangte Mindestfläche zur Verfügung steht, muss der Boden des Geheges befestigt sein; andernfalls muss aber eine Weide zur Verfügung stehen. Für sämtliche Kamelweiden gilt ein absolutes Stacheldrahtverbot. Des Weiteren müssen die Tiere ständig Zugang zu Wasser, Raufutter (Heu) oder zu einer Weide haben.

Lamas und Alpakas		adulte Tiere ¹
Fläche Gehege		
Gruppen bis 6 Tiere	m ²	250
Gruppen von > 6 Tieren, zusätzlich:		
• für das 7.– 12. Tier, pro Tier	m ²	30
• ab dem 13. Tier, pro Tier	m ²	10
Gruppenhaltung		
Fläche Unterstand oder Stall, pro Tier	m ²	2
Einzelhaltung		
Fläche Unterstand oder Stall	m ²	4
¹ Dazu dürfen im selben Gehege die Nachzuchten bis zum Alter von sechs Monaten gehalten werden.		

Mindestvorschriften¹ Lama-Haltung nach Tierschutzverordnung (aus TSchV, 2008)

Der tiergerechte Lama-Stall

Ein Lama-Stall sollte als Offenlaufstall mit Zugang ins Freie ausgestaltet sein. Zu beachten gilt, dass der Stall keine Sackgassen und Verletzungsgefahren – z. B. hervorstehende Drahtenden oder Nägel, Gitterböden oder Schlaglöcher – aufweisen darf. Empfohlen ist eine Raumhöhe von mind. 2 m und eine Liegefläche von mind. 2 m² pro Tier.

Der Liegebereich im Stall muss mit geeigneter Einstreu – etwa Stroh, Häcksel – versehen sein. Böden müssen trocken, eben und gleitsicher (evtl. Gummimatten verwenden) und der Stall ausreichend gegen Kälte isoliert sein. Um kranke oder verletzte Tiere vorübergehend von der Herde separieren zu können, müssen Abtrenngehege vorhanden sein.

Lamas brauchen viel Auslauf

Für die artgerechte Haltung ist eine grosse, permanent zugängliche Weide unabdingbar. Werden Kleinkamele dauernd im Freien gehalten, müssen natürliche oder künstliche Unterstände jederzeit leicht zugänglich sein und auch sämtlichen Tieren gleichzeitig Schutz vor der Witterung bieten. Den Wälzplatz suchen sich Lamas auf der Weide meist selber. Auf befestigten Flächen muss hierzu allerdings Erde, Sand oder Häcksel angeboten werden. Die Einzäunung des Auslaufs muss ausbruchssicher und gut sichtbar sein². In Gebieten mit Grossraubtieren empfiehlt sich ein Wildzaun, der die Lamas gegen das Eindringen von Beutegreifern schützt.

¹ Es handelt sich um Mindestvorgaben. Für eine tiergerechte Haltung sind mehr Platz sowie eine Weide zur Verfügung zu stellen!

² Die Sichtbarkeit kann durch Anbringen eines Signalbandes erhöht werden. Achtung: Farben in Rottönen werden von Paarhufern nur in Graustufen wahrgenommen. Auf die Verwendung von Weidenetzen sollte wegen der Verwicklungsgefahr möglichst verzichtet werden!

Pflege, Gesundheitsvorsorge und Fütterung

Schur: Lamas und Alpakas müssen einmal jährlich im Frühjahr (April/Mai) professionell geschoren werden. Die Schur dient in erster Linie der Kontrolle des Hautzustands.

Gesundheit: Gesundheit und Wohlergehen der Tiere müssen täglich kontrolliert werden. Eine fachgerechte Parasitenbekämpfung inkl. regelmässiger Kotuntersuchung auf Kokzidien und Würmer durch den Tierarzt oder den Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK) ist unabdingbar. Halten sich Lamas nur auf weichem Boden auf, nutzen sich die Nägel nicht genügend ab. Die Nägel müssen daher ein- bis zweimal jährlich professionell geschnitten werden. Hengste bilden ab einem Alter von zwei Jahren in Ober- und Unterkiefer spitze Kampfzähne aus, mit denen sie Artgenossen erheblich verletzen können. Das Wachstum der Zähne muss regelmässig überprüft, die Zähne müssen nach Bedarf fachgerecht (Tierarzt!) gekürzt werden.

Fütterung: Wie ihre wilden Ahnen verbringen Lamas und Alpakas als Raufutterfresser acht bis zehn Stunden am Tag mit der Futteraufnahme. Nachts kauen sie wieder. Da sie hervorragende Futterverwerter sind, brauchen sie energiearmes, rohfaserreiches Futter. Ein erwachsenes Lama benötigt täglich 2,5 bis 3 kg Trockensubstanz aus Heu oder proteinarmen Gräsern und Kräutern. Alpakas können mit Emd und gelegentlich auch etwas Silage zugefüttert werden. Mineralsalze sind den Tieren stets zur Verfügung zu stellen. Hartes Brot ist als Lama-Futter übrigens ungeeignet! Trächtige und säugende Stuten sowie Crías im Wachstum können vorübergehend auch auf fetteren Wiesen geweidet werden. Heu muss in Raufen angeboten werden. Dabei liegt es in der Verantwortung des Tierhalters, dass jedes Tier ausreichend Zugang zum Futter erhält – spezifische Vorschriften zur Anzahl oder Grösse von Futterplätzen gibt es für Kleinkamele nicht. Eine Fressplatz-Breite von mind. 50 cm pro Tier ist zu empfehlen.



Kleinkamele sind auf energiearmes Raufutter angewiesen.

Herdenhaltung

Neuweltkameliden müssen mindestens zu zweit gehalten werden. Hengste verhalten sich untereinander in Gegenwart von Stuten aggressiv, können jedoch in reinen Hengstgruppen gehalten werden. Die Vergesellschaftung eines Hengstes mit Wallachen ist ebenfalls möglich (wie auch eines Wallachs mit Stuten). Aufgrund der strikten Rangordnung innerhalb der Herde kommt es unter Stuten nur selten zu Auseinandersetzungen. Neue Stuten lassen sich meist problemlos eingliedern. Lamas und Alpakas können auch miteinander gehalten werden und pflanzen sich untereinander fort³. Allerdings bilden sie bei gemeinsamer Nutzung einer Weide nach Artzugehörigkeit getrennte Gruppen.



Kleinkamele sind Herdentiere. Im Bild eine Lama-Stute mit ihrem Fohlen.

³ Lama-Hengste sollten jedoch keinesfalls zusammen mit den viel kleineren Alpaka-Stuten gehalten werden!

Beschäftigung

Gerne beschäftigen sich Lamas und Alpakas mit frischen Zweigen etwa von Hasel, Birke, Ahorn, Brombeere, Apfelbaum oder Tanne (wegen des darin enthaltenen Tannins Nadelhölzer nicht zu oft verfüttern), von denen sie stundenlang die Rinde abschälen können (wichtig für die Zahnpflege). Obschon sich die Tiere in einer artgerechten Freilauf- und Herdenhaltung ausreichend selber beschäftigen, tragen geführte Spaziergänge oder Trekkings mit leichten Lasten in den Satteltaschen (Lama: 20 kg, Alpaka: 10 kg) zu einer gesunden mentalen und körperlichen Auslastung der Tiere bei. Voraussetzung ist, dass die Tiere halfterfähig sind und Satteltaschen kennen. Kleinkamele, die für Trekkings eingesetzt werden, müssen über eine entsprechende Kondition verfügen und dürfen maximal 20 % ihres Körpergewichts tragen.

Beim Einsatz als Herdenschützer müssen Lamas – am besten Wallache⁴ – gemäss TSchV mindestens zu zweit mit den Schafen gehalten werden. Auf der Sömmerungsweide ist den Bedürfnissen der Lamas an Witterungsschutz, Futter und Trinkwasser Rechnung zu tragen.

Haltungsbeispiel

Auf dem Hof Obere Klus in Aesch (BL) kann man den «Kluser Lamas» begegnen, die zu pädagogischen Zwecken und für die tiergestützte Förderung (Hofbesuche von Schulklassen und Heimen) sowie als Trekkingbegleiter eingesetzt werden. 20 Neuweltkameliden leben derzeit auf dem idyllisch im Baselbieter Jura gelegenen Hof, wo sie von grosszügigen und topographisch abwechslungsreichen Weideflächen profitieren. Die Herde besteht aus Stuten (gelegentlich auch mit Fohlen) sowie einer separat gehaltenen Gruppe Wallache. Den Kleinkamelen steht im Winter ein grosser Offenstall mit permanent zugänglichem, befestigtem Auslauf zur Verfügung; im Sommer können die Tiere im Turnus mehrere grosse Weiden mit natürlichen und künstlichen Unterständen sowie einem Fliessgewässer nutzen. Liegematten unter einem grossen Stallzelt, ein Wälzplatz aus Erde-Asche-Gemisch sowie eine eingestreute Koppel stehen ebenfalls zur Verfügung. Der Boden im Stallgebäude besteht aus Beton, ist aber teilweise mit Gummimatten bedeckt oder mit Stroh eingestreut. So wird der notwendige Nagelabrieb sichergestellt; gleichzeitig haben die Tiere aber die Wahl zwischen verschiedenen Unterlagen. Heuraufen und Salzlecken stehen sowohl im Stall als auch im Auslauf zur Verfügung, so dass auch unterlegene Tiere ausreichend fressen und Mineralsalze aufnehmen können. Frische, belaubte Zweige sowie Äste zum Schälen werden regelmässig zur Verfügung gestellt, letztere insbesondere auch als Zusatzbeschäftigung im Winter.



Gemischte Wallachherde (Lama/Alpaka) im befestigten Auslauf.



Lama-Weide mit grosszügigem Wälzplatz und Unterstand.

⁴ Nicht kastrierte Hengste versuchen weibliche Schafe zu besteigen und sind daher für den Herdenschutz ungeeignet. Am besten funktionieren Gruppen von 2–3 Lamas.

Sowohl im Stall als auch in den Ausläufen ist je ein Abtrenngehege eingerichtet und ein Behandlungsstand für tierärztliche Untersuchungen und Nagelpflege ist ebenfalls vorhanden. Die Lamas und Alpakas werden einmal jährlich auf dem Hof geschoren. Die Weiden werden täglich vom Kot gereinigt, was den Infektionsdruck durch Parasiten tief hält. Die Tiere werden durch frühen Menschenkontakt sozialisiert und regelmässig beschäftigt (geführte Spaziergänge, Wanderungen als Lasttiere, Einsatz in der tiergestützten Förderung).

Quellen/weiterführende Literatur

- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Anerkannte Organisationen für die Ausbildung von Lama- und Alpaka-HalterInnen
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Lamas im Recht (April 2015)
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Mindestanforderungen für die Haltung von Lamas und Alpakas (Oktober 2015)
- Kluser Lamas (www.kluser-lamas.ch)
- Lamas of Switzerland – Leading the Wooly Lama Breeding in Europe! www.lama1.ch
- www.markuskappeler.ch
- Neuweltkameliden Schweiz: www.nwks.ch
- Tierschutzverordnung (TSchV) vom 23. April 2008:
www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20080796/index.html

Herzlichen Dank an Arnold Luginbühl-Lippl (Lamas of Switzerland) und an Daniela Tschaggelar (Kluser Lamas) für die wertvollen Inputs!

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.